Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 5

Artikel: Hans Dampf auf allen Pisten
Autor: Troll, Thaddäus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-601257

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

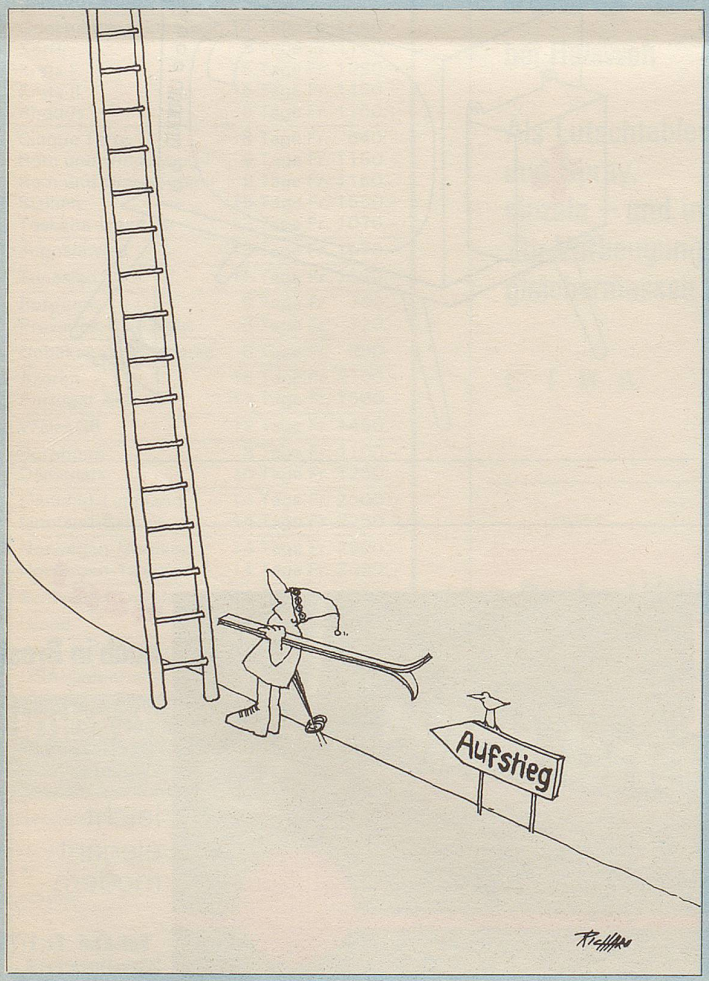
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Dampf auf allen Pisten

Wer heute noch nicht auf Teneriffa war, ist ein Snob. Wer seine Zweitferien nicht in einem Skiparadies verlebt, ist selber schuld. Er ist eines solchen Aufenthalts nicht würdig. An Hand von Prospekten kann man sich informieren, dass jeder Wintersportplatz paradiesisch ist. Während der Himmel nur über ein einziges Elysium verfügt, reiht sich in den Alpen eines ans andere. Nur wenige trachten danach, an einem solchen Ort vom Baum der Erkenntnis zu essen. Friedrich Sieburg hat das in St. Moritz einmal getan, wie seinem brillantendurchwirkten Essay «Parfümierter Schnee» zu entnehmen ist.

Im Skiparadies sieht der Baum der Erkenntnis so aus, als sei er mit Puderzucker bestreut wie ein Weihnachtsstollen. Der vergessene Apfel, dessen leuchtendes Rubin einen unverfrorenen Akzent in die Schneelandschaft setzt, schmeckt nach Dekoration. Auch Adam und Eva sind um dekorative Wirkung bemüht. Deshalb haben sie ziemlich viel an: einen Skidress, einen Après-Skidress oder einen Après-après-Skidress – ganz nach dem Gebot der Stunde. Die Schlange findet vor dem Skilift statt. Sie verführt die Freunde des Wintersports, sich zu Nutz und Frommen der Liftaktionäre auf die Piste zu wagen.

Die Piste ist der Tummelplatz der meisten Zeitgenossen, denen schmale Bretter unter den Füssen die Welt bedeuten. Hans Dampf zu sein auf allen Pisten – gibt es für den Ski-Fan von heute ein erhabeneres Ziel? Befassen wir uns deshalb ein wenig mit Pisteologie, nicht etwa mit der so oder auch Pistik genannten Glaubenslehre, sondern mit der Wissenschaft von der Piste, einer Disziplin wesentlich jüngeren Datums. Noch unsere Grossväter wussten sich unter dem Wort Piste nichts Besseres vorzustellen als eine Rodelbahn oder einen Landestreifen für Flugzeuge oder den Rand einer Zirkusmanege. Zählten sie zu den Pionieren des Skisports, so schnallten sie sich Streifen aus Seehundsfell unter die Skier und kraxelten, um in den Genuss einer Abfahrt zu kommen, im Schweisse ihres Angesichtes viele Stunden bergauf. Dann zogen sie, den Hindernissen durch einen Telemark ausweichend, ihre Spuren in wenigen Minuten durch den jungfräulichen Tiefschnee ins Tal. Den heutigen Skibetrieb auf der Piste, welcher dem Sonntagnachmittagsverkehr auf der Ausfallstrasse einer Grossstadt immer ähnlicher wird, betrachten die Altmeister des Wintersports mit Abscheu und Resignation. Dabei lassen sie ein paar mildernde Umstände für uns ganz ausser acht. Es gilt nämlich nicht für alle Skiläufer, dass sie einzig der Herdentrieb an die Piste fesselte. Im Gegensatz zu den Grossvätern kann der Skiläufer unserer Tage erstens nicht steigen – sei's wegen des Kreislaufs, sei's wegen der Schlange am Lift, die ihm ein Vielfaches an Abfahrten verheisst; zweitens kann er keinen Telemark, was gar nichts zur Sache tut; drittens aber – und das ist entscheidend: er kann nicht im Tiefschnee fahren. Da liegen die elegantesten Wedler auf der Nase, sobald sie einmal von der gebügelten Piste abgekommen sind. Das Tiefschnee-Fahren erfordert eine besondere Technik, die nur noch wenige



«Skiferien könnten schön sein, wenn man nur nicht immer skifahren müsste!»

Skiläufer beherrschen. Das Gros ist einfach auf die Piste angewiesen, mag es dem einzelnen dort behagen oder nicht. Viele sehen gar nicht sehr glücklich aus. In steter Furcht vor der Faust eines Pistenrasers im Nacken fahren sie mit bergwärts verdrehten Hälsen, was ihrer Haltung so wenig dienlich ist, dass sie sie vollends verlieren. Warum sind noch keine Rückspiegel für sie konstruiert? Warum werden nicht endlich Lichthupen in die Skistöcke eingebaut? «Pista! Pista!» hallt's durch die Dolomiten. Zustände wie im alten Rom! Die Sciatori schreien sich die Lunge aus dem Leib, da sie noch nicht einmal mit Mikrophonen ausgerüstet sind.

Leugnen wir nicht, dass zum Schutze des Pistenverkehrsteilnehmers in den letzten Jahren manches geschehen ist. Da gibt es Richtungsanzeiger, Tempobeschränkungen, Hinweisschilder und Verkehrsregeln aller Art. Es gibt Kreuzungen zwischen Piste und Autostrasse, an denen die Skifahrer Vorfahrt geniessen. Sie sind ja auch häufig schneller als die motorisierte Konkurrenz. Die bayrische Skipolizei schreibt für Verkehrssünder Strafzettel aus und kassiert sie an Ort und Stelle. Die Oesterreicher stecken den Pistenschreck, der die Geschwindigkeitsbegrenzung übertritt, bis zu vierzehn Tagen ins Gefängnis. Gnade dem Skiläufer, dessen Tachometer nachgeht!

All diesen Massnahmen zum Trotz lassen die Verkehrsverhältnisse auf den Pisten noch immer zu wünschen übrig. Da hilft kein Weh und Ach über die schlechten Manieren mancher Skiläufer, die nicht die Unhöflichkeit scheuen, andere über den Haufen zu fahren und dann noch Fahrerflucht zu begehen. Vielleicht sollte man nach dem Vorbild des modernen Strassenbaus viele Pisten gestaffelt übereinanderlegen, bis jede Kreuzung vermieden ist. Kreuzungen sind immer ein Gefahrenmoment, insbesondere dann, wenn Skifahrer verschiedenen Geschlechts einander kreuzen. Der Flirt auf Skiern, eine noch immer beliebte Spielart des Wintersports, sollte angesichts des Verkehrsdilemmas skipolizeilich verboten werden. Hans Dampf auf allen Pisten kann heute froh sein, wenn er aus seinen Winterferien noch halbwegs heil an Leib und Seele nach Hause kommt.

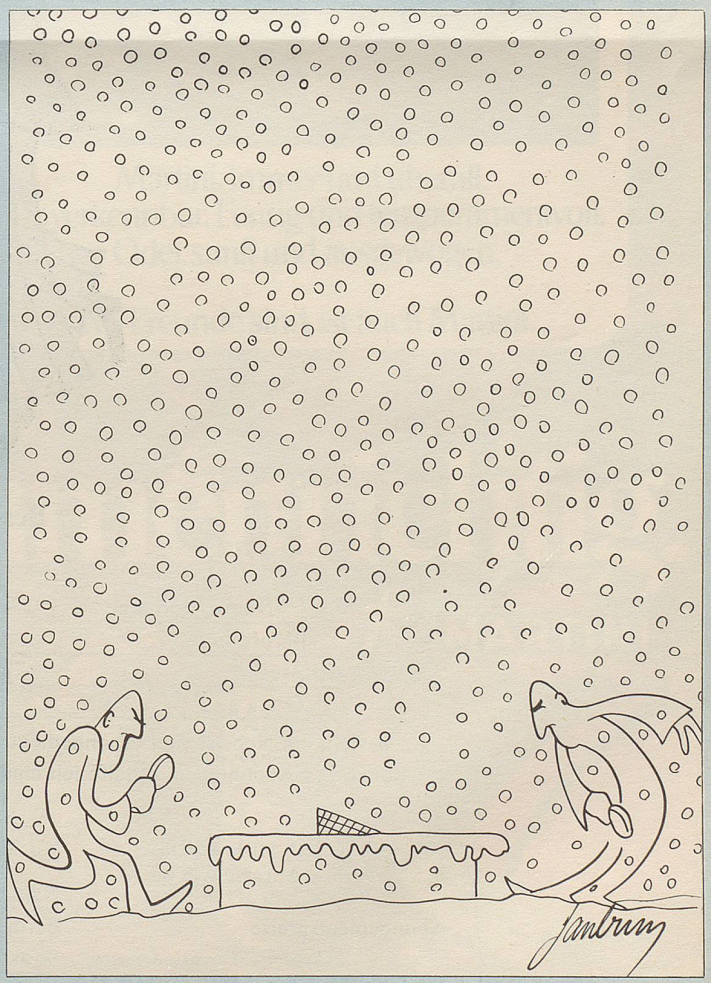
Warum???

Seufzerecke unserer Leser

Warum werden Modewörter wie «anheben» von den Massenmedien bis zu den Bundesräten erst dann soviel angewendet, wenn Fridolin sie im Nebelspalter gekonnt angeprangert hat?
J. R., Ascona

Warum schreibt man immer noch «Alphorn», wenn man schon das ph durch ein f zu ersetzen pflegt?
E. N., Langendorf

Warum kann ich mich mit der derzeitigen Mode erst befreunden, wenn sie bald wieder passé ist?
M. B., Aadorf

Warum bohren viele Menschen in Anwesenheit anderer Leute in ihrer Nase herum?
G. T., Olten

Warum wird in die neuen Telefonbücher kein Loch mehr gestanzt, damit man sie wie bisher so bequem an die Wand hängen kann?
W. Sch., Alt St. Johann